

Die Baronin von Ottsen an Therese Walling.

Im August 18..

Seit drei Wochen habe ich meinen Namen verändert. In meinem Herzen, in meiner Lage, in meiner Lebensweise ist keine Veränderung vorgegangen. Der Baron hat — das einzige, was er mir nach dem Sinne that — eine stille, geräuschlose Hochzeitsfeier veranstaltet. Ich wurde ihm angetraut. Wie es diesen Tag war, an dem ich lebend ins Grab gestiegen bin, weiß ich nicht, ich kann Dir also nichts davon erzählen. Der Baron hatte mir schöne Kleider und eine Menge Schmuck geschickt. Ich setzte es mit Thränen und Festigkeit durch, daß ich nichts davon anlegen brauchte. Ich blieb in meinen gewöhnlichen Kleidern und so bin ich noch. Am Tage nach der Hochzeit reiste der Baron nach seinem Gute ab. Er trug mir an, ihn zu begleiten. Die Art, wie er es that, zeigte mir, daß ich wagen durste, es abzuschlagen. Du wirst mich vielleicht tadeln. Du wirst sagen: das Weib gehört zum Manne, und Du hast einmal geschworen, ihn nicht zu verlassen. Das ist wohl wahr, auch bin ich oft recht unruhig über diesen Punkt; aber er selbst verlangt es ja nicht, und es ist mein heiliger Vorsatz, sobald er es wünschen, sobald er nur eine leise Andeutung äußern wird, daß er meiner bedürfe, so gehe ich auf der Stelle zu ihm, und will gewissenhaft als eine treue Hausfrau jede meiner Pflichten gegen ihn erfüllen.

Sieh, Therese, das ist der einzige Punkt, auf dem ich in dem widerwärtigen Gewirre von Gedanken, Schmerzen und Besorgnissen mit einigem Wohlgefallen verweilen und einigen Trost daraus schöpfen kann. Ich will meine Schul-